

## **Frauenquote - Fluch oder Segen?**

*Diana Gutjahr, Kantonsrätin, Amriswil*

Haben Sie sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, was das Wort Quote in seiner Definition eigentlich überhaupt bedeutet? Wird dieser Ausdruck im wirtschaftlichen Gebrauch ausgesprochen, handelt sich dabei um einen Anteil bzw. einen Verhältnisteil, der jeweils festgesetzt wird oder sich nach einer Verhältnisrechnung ergibt. Eine sich ergebende Quote ist im Normalfall also kein Problem, eine von vornherein festgelegte Quote hingegen schwierig. In meinen Augen treten hierbei die persönlichen Qualifikationen sowie die Sozialkompetenz absolut in den Hintergrund. Es geht lediglich darum, eine Verhältniszahl anzustreben ohne jegliche Wertschätzung oder einem Gleichstellungsgedanken zwischen Frau und Mann.

Quoten führen auch dazu, dass das Leistungsprinzip ausgehebelt wird. Vor allem im öffentlichen Dienst und in politischen Parteien gilt durch Quoten nicht mehr individuelle Leistung, sondern Angehörigkeit zu einem bestimmten Gruppe oder Geschlecht als Kriterium, um eine Position zu erlangen. Das Kollektivrecht wird vor das Individualrecht gestellt. Der Grundfehler von Quotenpolitik beruht darin, dass sie den Einzelnen nicht als Individuum, sondern als Repräsentanten eines Kollektivs sieht.

Die SVP Thurgau setzt sich für den unternehmerischen Freiraum sowie für Reduktion von staatlichen Auflagen und Vorschriften ein. Weshalb immer mehr unnötige Gesetze schaffen? Kann das Individuum oder ein Unternehmer nicht mehr selber entscheiden, wer unter seinem Dach arbeiten darf?

Damit Frauen in obere Kaderpositionen gelangen oder als CEO im beruflichen Umfeld erfolgreich arbeiten können, brauchen wir ein Umdenken in den Köpfen der Gesellschaft. Eine Quote würde nur das Denken von gestern und teilweise heute bestätigen, dass es ohne Gesetz nicht gehen würde. Aus diesen Gründen darf oder kann eine Frau von heute nicht für solch eine Regelung eintreten, dies würde einmal mehr die Unterwürfigkeit und Hilflosigkeit einer Frau widerspiegeln - wollen wir das? Ich glaube nicht! Wir Frauen sind in der Lage, die gleichen Aufgaben und Herausforderungen zu übernehmen wie ein Mann, wir müssen nur selbstbewusster und überzeugter durch den Tag schreiten.

Nicht nur aus persönlicher sondern auch aus unternehmerischer Sicht wäre eine festgelegte Quote fatal. Dass es in unserer Region zudem an Fachkräften mangelt, ist kein Geheimnis. Wir wären deshalb gar nicht in der Lage, dieser Verpflichtung von Gesetzes wegen nachzukommen, da die Personalnachfrage in unserer Branche bei weitem nicht dem Angebot entspricht. Wie allzu oft werden Forderungen von politischen Seiten aufgeworfen, welche am Schluss weder die Lösung präsentieren noch die Kosten tragen müssen.

Eine Quote ist auf beide Seiten diskriminierend – oder wollen Sie zur Quotenfrau erkoren werden? Ich noch immer nicht. Wie bei vielen politischen Fragen lautet auch hier mein Leitsatz: Mehr Eigenverantwortung und weniger Staat.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!